Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 66 (1959)

Heft: 4

Rubrik: Kleine Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Shantung, Organdi aus Seide, Chiffon-Crêpes, ruhige, verhaltene Imprimés in hellen Farben, einige wenige sehr dunkel gehalten.

Die Mode ist also, trotz der Verhaltenheit frisch, schön und leicht zu tragen. Es lebe der Frühling! I. A.

Collection «Rose Bertin» printemps — été 1959. — Die an der Eröffnungsschau gezeigten Kreationen wirkten hell, gediegen und apart. Extreme Gestaltungen waren kaum zu sehen, dafür spürte man das «gewisse Etwas». Die Stoffe stimmten das Konzert an; Schnitt, Form und Aufmachung sind den Geweben angepaßt. Dieses Einordnen der Couturiers bei «Rose Bertin» spricht für sich und für die Exklusivität dieses Hauses.

Interessant war die Feststellung, daß Gewebe aus synthetischen Materialien unbedeutenden Raum einnahmen. Es scheint, daß nach wie vor die Stoffe mit den konventionellen Garnen in der Haute Couture an erster Stelle rangieren. Auffallend war die Materialkombination Seide/Wolle. Sehr oft wurde auch Shantung gezeigt. Ein Tailleur in weißem Baumwollpiqué wurde mit ganz besonderem Beifall empfangen, wie auch ein Wollmantel (gris), der gekehrt (beige) getragen werden kann. Weichfallende Musselines kamen auch zum Wort und natürlich eine ganze Reihe herrlicher Cocktail-Roben. Die Farbenfreudigkeit zeigte sich in einigen recht aparten Kombinationen, z. B. ocre-jaune-gris, ciel-noisette, électrique-brun, gris-rouge-vert und rouge-gris. Natürlich kamen auch turquoise, rose, crevette und lila zum Wort, wie auch marine und noir.

Kleine Zeitung

Dank eines Schweizers an seine Wahlheimat. — Zur 75-Jahr-Feier erhielt die Textilfachschule Zürich im Sommer 1956 von einem ihr unbekannten Gönner, Mr. *Arthur E. Wullschleger* in Larchmont, N. Y., USA, ein Exemplar des in Seide gewobenen Bildes «The Signing of the Declaration of Independance of the US in America», July 4th 1776. Mr. Wullschleger hatte dieses Bild nach 20jähriger erfolgreicher Arbeit in den Staaten in Lyon anfertigen lassen. Die beiden ersten Exemplare erhielten zurzeit der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, Mr. Hoover in Washington, und das «Musée des Tissus» in Lyon.

Im November des vergangenen Jahres hat nun Mr. Wullschleger 82 dieser Bilder Mr. L. W. Hendersen, Unterstaatssekretär der USA in Washington, für die amerikanischen Botschaften übergeben. Man wird daher künftig in jeder Botschaft oder Gesandtschaft der USA diesem Bild begegnen, das ein initiativer Schweizer als Dank an seine zweite Heimat anfertigen ließ.

Angefügt sei noch eine kurze Mitteilung unseres geschätzten Veteranen Mr. Robert Frick (ehem. Seidenwebschüler 1910/12) in Hartsdale, N. Y. Er schrieb auf seiner Neujahrskarte: «Letzte Woche haben wir den Lyoner Jacquard-Handwebstuhl im Smithsonian Museum in Washington aufgestellt. Natürlich ein Geschenk von Mr. A. Wullschleger. Wir haben 3 Meter darauf gewoben mit 222 Schüssen per englisch Zoll». -t -d.

Dauer-Bügelfalten und -Plissees in Wollstoffen durch das SI-RO-SET-Verfahren. — Jedem Textilfachmann ist bekannt, daß Wollstoffe durch Bügeln oder Plissieren mit einer Dampfbügelpresse, einer Plissiermaschine oder durch Dämpfen zwischen Plissierpapier rasch mit einer scharfen Falte versehen werden können. Daß derartig erzeugte Falten nicht dauerhaft sind, dürfte auch in weiteren Kreisen bekannt sein.

Vor etwas mehr als zwei Jahren ist nun in den Wollforschungslaboratorien der CSIRO (Commonwealth Scietific and Industrial Research Organisation) in Geelong, Australien, ein Verfahren zur Erzeugung dauerhafter Bügelfalten und Plissees entwickelt worden. Es hat sich in Australien praktisch sehr gut bewährt und ist nun auch schon in zahlreichen Betrieben der europäischen Konfektionsindustrie mit Erfolg aufgenommen worden. Ende Januar erließ sodann das IWS in der Schweiz eine Einladung zu einer Demonstrations-Vorführung des Verfahrens bei der Firma TERLINDEN & Cie. in Küsnacht.

Dieses neue Ausrüstverfahren ist sehr einfach. Das zu behandelnde Kleidungsstück wird in einer Sprühkammer in die Falten gelegt und dann mit der stark mit Wasser verdünnten SI-RO-SET-Lösung mit einer Sprühpistole bespritzt, bis es sich feucht, aber nicht naß anfühlt. Innerhalb 15 bis 30 Minuten nach dem Auftragen der Lösung muß das Kleidungsstück dann gedämpft werden. Bei der Demonstration wurden die Versuchsstücke in der sogenannten Hoffmann-Presse bei einem Dampfdruck von 2,8 kg/cm² 20 Sekunden unter dieser Dampfeinwirkung und nachher während weiterer 20 Sekunden ohne Dampfeinwirkung in der Presse gelassen und dann mit Dauerfalten herausgenommen.

Ohne noch näher auf das SI-RO-SET-Verfahren einzutreten, sei erwähnt, daß die erzeugten Falten und Plissees derart fixiert sind, daß sie nicht nur bei der normalen Tragbeanspruchung des Kleidungsstückes ihre scharfe Prägung behalten, sondern auch durch eine chemische Reinigung und sogar bei Naßbehandlung nicht wieder zu entfernen sind. Obgleich die Bügel- und Plisseefalten durch diese Behandlung gegen wiederholte Wäschen beständig geworden sind, sei doch noch bemerkt, daß bei einer kräftigen Wäsche die Kleidungsstücke — wie übrigens alle anderen — dennoch filzen und schrumpfen. Es sollte deshalb der chemischen Reinigung stets der Vorzug gegeben werden. R. H.

Einheitliche Behandlungsvorschriften für Textilien. — Auf Initiative des Comité International de la Rayonne et des Fibres Synthétiques (CIRFS) fand kürzlich in Paris eine Konferenz statt, die sich mit der Frage der Inkraftsetzung eines Systems von einheitlichen Behandlungsvorschriften für Textilien befaßte. An der betreffenden Sitzung haben die internationalen Textilverbände, namentlich diejenigen der Seide, Kunstfasern, Baumwolle, Wolle, Färberei, Bekleidung, Bleicherei und Reinigung sowie des Handels — unter Hinzuziehung von Experten — teilgenommen.

Diese Organisationen haben sich verständigt über: die Notwendigkeit einer Annahme eines internationalen Systems über Behandlungsvorschriften von Textilien, und Grundregeln dieses Systems.

Es wurde allgemein die Auffassung vertreten, daß einheitliche Behandlungsvorschriften auch im Interesse des Konsumenten liegen. Zur baldigen Verwirklichung des Projektes wurde seitens der beteiligten Verbände die Gründung einer Arbeitsgruppe beschlossen.

«Das Kleid und die Krawatte im Urteil der Verbraucher». — Der Verband der Deutschen Seiden- und Samtindustrie hat den Reigen der teilweise recht interessanten Marktuntersuchungen aus dem Bereiche der Textil-

und Bekleidungswirtschaft mit zwei Marktanalysen über «das Kleid im Urteil der Frauen» und «Krawatten im Urteil der Verbraucher» fortgesetzt. Der erwähnte Verband übergab jetzt in Krefeld diese beiden Marktanalysen, die im Frühjahr 1958 in seinem Auftrag von der Gesellschaft für Konsumforschung in der Bundesrepublik durchgeführt worden waren, der Oeffentlichkeit. Die Seiden- und Samtindustrie hat neue Wege beschritten, damit sie ihre Absatzmöglichkeiten einmal gründlich testen und den Konsumenten zur Ergänzung seiner Bestände im Kleiderschrank bewegen kann. Zu diesem Zweck hatte dieser Verband zusammen mit dem Bundesverband des Deutschen Einzelhandels und dem Nähmaschinenhandel im vergangenen Jahr in 19 Modeschauen das selbstgeschneiderte Kleid in einem erfolgreichen Wettbewerb herausgestellt. In diesem Jahr soll diese Modeveranstaltung in 25 bis 30 westdeutschen Städten wiederholt werden. Alle diese neuen Maßnahmen dienen dem einen Zweck, den Absatz wieder anzukurbeln, denn es ist heute unverkennbar auch im Bereich der Samt- und Seidenindustrie eine deutlich sich abzeichnende Absatzflaute festzustellen. Die beiden Marktbefragungen sollen der einschlägigen Industrie und dem Fachhandel aufzeigen, welche Chancen der Markt in den nächsten Jahren bietet. Diese Marktuntersuchung ist unseres Erachtens ebenso wie die bei anderen Verbänden und Organisationen durchgeführten Markttests mit gewissen Vorbehalten zu betrachten, da sie keinen ausreichenden Aufschluß über eine Marktsättigung oder einen noch bestehenden Bedarf an Textilien geben.

Von 3000 befragten Frauen tragen 79% entweder ausschließlich oder zum Teil Konfektion, 58% tragen auch Schneiderkleidung, 36% nähen selbst. Für das Selbstnähen werden überwiegend finanzielle Gründe angeführt. Die Bedeutung des Textilfachgeschäftes nimmt mit der Höhe des Einkommens zu. Es entscheiden sich rund 50% für diese Einkaufsstätte.

Modische Gesichtspunkte. — Wie orientiert sich die Frau über Mode? — Die hervorstechendsten Orientierungsmittel sind das Schaufenster (47%), Modezeitschriften (30%) und sonstige Zeitschriften (23%). Demgegenüber spielen Tageszeitungen, Modeschauen und sonstige Informationsmittel eine wesentlich geringere Rolle. Die Modezeitschriften werden am häufigsten von selbstschneidernden Frauen gelesen.

Bei der Befragung von 2000 Frauen und 2000 Männern über die Krawatte wurde festgestellt, daß 50% der Männer ihre Krawatten vorwiegend selbst kaufen. Der Deutsche kauft im Durchschnitt pro Jahr etwas über 2 Krawatten und hat 7 Krawatten im Gebrauch, am liebsten aus Seide, Wolle und Kunstseide. Ueber die Hälfte aller gekauften Krawatten kostete über 5 DM je Stück. 28% der Männer kaufen meistens zu einem neuen Hemd eine neue Krawatte. H.H.

Transportable Wasserspeicher aus beschichtetem Chemiefasergewebe. — Nach Mitteilung der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken AG., Wuppertal, sind synthetische Fasern auf einem weiteren Verwendungsgebiet erprobt worden. Nach den schon bekannten Löschwasserbehältern mit beschichtetem Gewebe aus synthetischen Fasern wurden kürzlich zusammenlegbare Trinkwasserbehälter aus gleichem Material der Oeffentlichkeit vorgeführt. Bei einem größeren Wasserrohrbruch in Bielefeld konnten diese Speicher schon mit gutem Erfolg für die Notversorgung eines ganzen Stadtteiles mit Wasser verwendet werden; sie wurden teilweise bis zu 25 Stunden beansprucht. Die Wasserspeicher werden unter Verwendung von Perlon, Nylon oder Diolen hergestellt. — Die Behälter haben einen Nutzinhalt von 1500 Litern; ihr Leergewicht beträgt mit der Perlon-Tragetasche nur 14 kg bei Abmessungen von 600 × 500 × 170 mm. In gefülltem Zustand erreichen die Speicher Ausmaße von 2300 × 1300 × 570 mm. Die Vorteile der Verwendung synthetischer Fasern beruhen vor allem auf deren hoher Reißfestigkeit und ihrer Unempfindlichkeit gegen die meisten Lösungsmittel; außerdem ist dieses Material verrottungssicher. Die Wärmebeständigkeit der Behälter beträgt 120 ° C, die Kältebeständigkeit 40 ° C. Das Wasser bleibt im Geruch und Geschmack völlig einwandfrei. H.A.N.

Fachschulen

Besuch bei der EMPA St. Gallen und der Feldmühle Rorschach. — Ende Februar konnten die Schüler der Textilfachschule die EMPA St. Gallen besichtigen. Nach der freundlichen Begrüßung durch Herrn Prof. Dr. Engeler umriß Herr Fehrlin in einem Vortrag die Aufgaben der EMPA. Von den 9000 durchschnittlich jährlich eingehenden Aufträgen fallen die Hälfte auf die Textilabteilung. Ein Viertel davon sind Prüfungen von Schadenfällen (Schiedsrichterfunktion). Die Entwicklung von neuen anerkannten Prüfmethoden auf wissenschaftlicher Basis ist eine weitere wichtige Aufgabe der EMPA.

Auf dem darauffolgenden Rundgang war für den angehenden Fachmann manch Interessantes zu beobachten. Anhand von genauen Versuchen wird die Qualität und Wirksamkeit sowie der Schadenfaktor eines Waschmittels in der Versuchswäscherei festgestellt. Bei der Betrachtung der Motten, Käfer und Larven beschlich manchen ein etwas unangenehmes Gefühl. Man mußte staunen über den Schaden, den diese kleinen Wesen anzurichten vermögen. Hier in der biologischen Abteilung werden die neuen Bekämpfungsmittel ausprobiert und auf ihre Güte geprüft. Die Reiß- und Scheuerapparaturen, die wir in der nächsten Abteilung zu Gesicht bekamen, dürften den Schülern eher bekannt gewesen sein. Speziell konstruierte Knickmaschinen ahmen die Geh- und Armbewegungen nach, um den Stoff auch in dieser Hinsicht auf seine Qualität zu testen. — Zum Abschluß zeigte man uns noch eine ganze Sammlung von eingegangenen Schadenfällen. Herr Dr. Weibel erteilte treffend Auskunft über die vorliegenden Fehler.

Der Nachmittag war dem Besuch der Feldmühle Rorschach gewidmet. Nach dem einleitenden und vortrefflichen Referat von Herrn Dr. Metzger wurden die Schüler in verschiedenen Gruppen durch den Betrieb geführt. Nach den theoretischen Erklärungen und Vorträgen im Rahmen der Rohmateriallehre in der Schule, war es für den Schüler von großer Nützlichkeit, hier am realen Beispiel sein Wissen bestätigt zu sehen. Am laufenden Fabrikationsprozeß, den er ja nur von schematischen Darstellungen her kannte, wurden dem Studenten sicher manche vorhandenen Probleme klar.

Schon beim Einführungsreferat wurden wir darauf hingewiesen, daß immer wieder neue Absatz- und Produktionsgebiete gesucht werden müssen. In Rorschach sahen wir einige der gefundenen Lösungen — zum Beispiel Viskoseschwämme und Cellophanpapier (Cellux). In zuvorkommender Weise wurde uns gestattet, die Produktionsräume des «Bodanyls» zu betreten. Die nach modernsten technischen und wissenschaftlichen Erkenntnissen aufgebaute Abteilung zeigte die heute unbedingt notwendige Anpassungsfähigkeit eines Großbetriebes. Der Unterschied zwischen dem Naß- und Trockenspinnverfahren mußte